

# Die reformierte Kapelle in Weggis

Autor(en): **Indermühle, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **8 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-9732>

## **Nutzungsbedingungen**

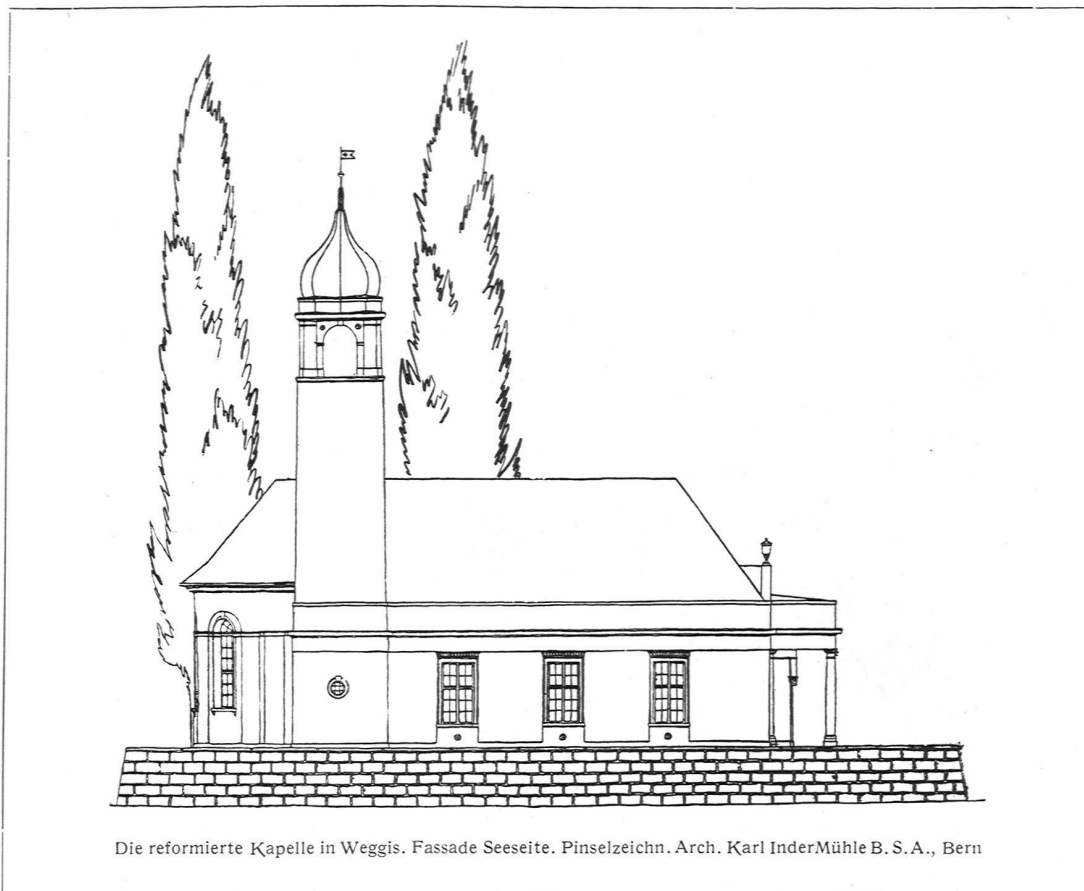
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## DIE REFORMIERTE KAPELLE IN WEGGIS

Die Reformierten des Kurortes Weggis am Vierwaldstättersee bauten sich 1918/19 nach den Plänen des Architekten Karl InderMühle in Bern eine eigene kleine Kirche. Die schön am Seeufer gelegene Baustelle bedingte von vornherein eine sorgfältig abgewogene Formgebung und Gestaltung der Masse. Bestimmt wird das Bild durch die horizontalen Seemauern und Gartenstützmauern im kurz hinter dem Ufer stark ansteigenden Gelände und durch einige mächtige Pappeln, die in ihrem schlanken Wuchse die Horizontalen monumental schneiden. In diese klaren Verhältnisse mußte sich die Kapelle einfügen. Daß mit Kontrastmitteln nur Unruhe entstehen müsse, ergab sich bald. Die Absicht, keine neuen Linien in das Bild zu legen, gelang, indem die Geraden

des Baukörpers und seines Daches den bestehenden Mauerlinien folgten und der Turm sich mit den Pappeln zu einer Senkrechten vereinigte. Diesem Zusammenspiel wurde eingehende Beachtung geschenkt, da die Kapelle von weit her in die Augen fällt. Die Formgebung ist einfach und soll dem kleinen Bauwerk ein leises Anklingen an den enet den Bergen liegenden Tessin geben, wie das an den Süden erinnernde Klima Weggis selbst zu einem Stück Vorgarten unserer italienischen Schweiz macht. Für die Ausführung wurden Bruchsteinmauerwerk mit Verputz, Kunststein, engobierte Biberschwanzziegeldächer und Blechabdeckungen verwendet. Im Innern fällt die Größe des Chörleins auf. Dieses wurde geschaffen, um auch den zahlreich vertretenen Lutheranern



Kapelle in Weggis

Architekt Karl InderMühle B. S. A., Bern

unter den Kurgästen, gerecht zu werden. Es ist mit einem einfachen Gewölbe abgedeckt, während das Schiff mit großen, flachen Kassetten in Holz überdeckt ist. Im Schiff zeigt das Holzwerk in Decke, Bestuh-

lung und Kanzel halbdunkle Beiztöne neben schwach grau getöntem Mauerputz, welche Farben im kräftigen Gelb des Chörleins ausklingen. Die Baukosten betragen wenig über 100,000 Fr.

## HERMANN HUBERS BILDER AUS JERUSALEM

VON Dr. H. GANZ

Man ist es sozusagen schon gewohnt, alljährlich Hermann Huber mit einer repräsentativen Schau im Zürcher Kunsthaus zu begegnen. Er pflegt seiner Vaterstadt mit einer rührenden Liebe aufzuwarten, und man wird mit besonderem Vergnügen feststellen, in welcher Weise sie ihm schon gedankt hat.

Die neue Universität ist an sichtbarster

Stelle mit einer umfangreichen Komposition geschmückt, die Huber zum Verfasser hat. Seine früheren Gemälde bilden einen nicht unwesentlichen Bestandteil der privaten Galerie Kisling. Einige spätere Arbeiten, worunter eine prachtvolle Madonnendarstellung, die nun merkwürdigerweise immer wieder den Augen entzogen wird, zieren das Kunsthaus, dessen Samm-



Kapelle in Weggis

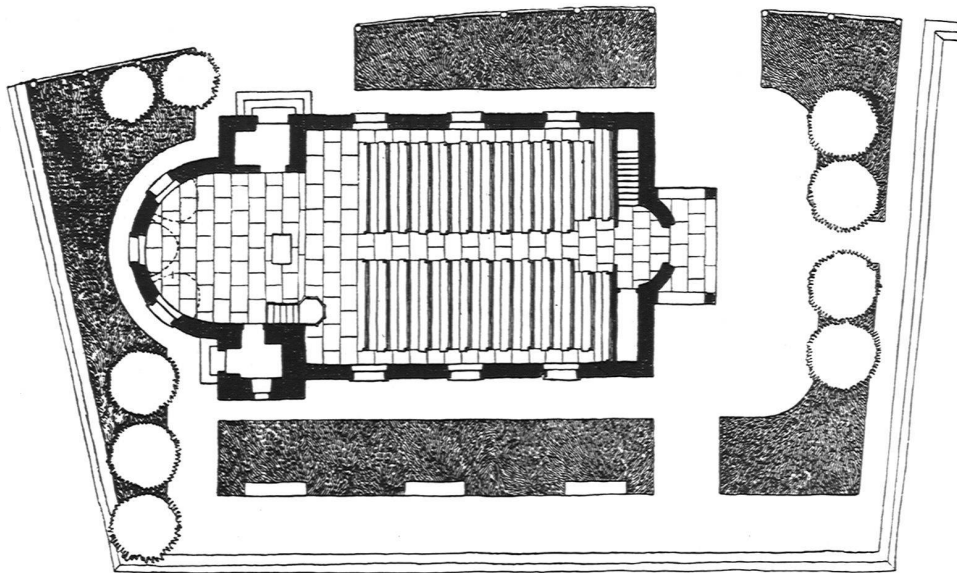
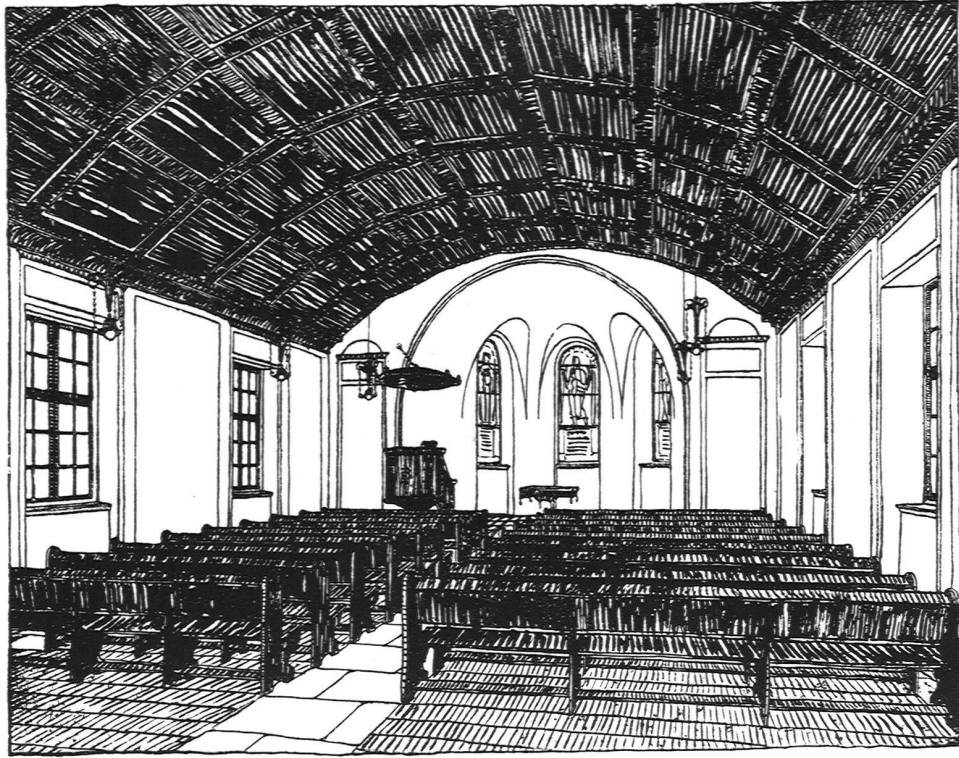
Architekt Karl Indermühle B. S. A., Bern

lung neuerdings auch in den Besitz wichtiger Proben des graphischen Frühwerkes durch Schenkung gelangte. Es kann wohl nur dem vielbedauerten Raummangel zugeschrieben werden, wenn die Zürcher Kunstgesellschaft dem bedeutendsten Erzeugnis, das der junge Huber schuf, bis zur heutigen Stunde den öffentlichen Platz nicht einräumen durfte, wie es ihr das Angebot einer entsprechenden Leihgabe ermöglicht hätte.

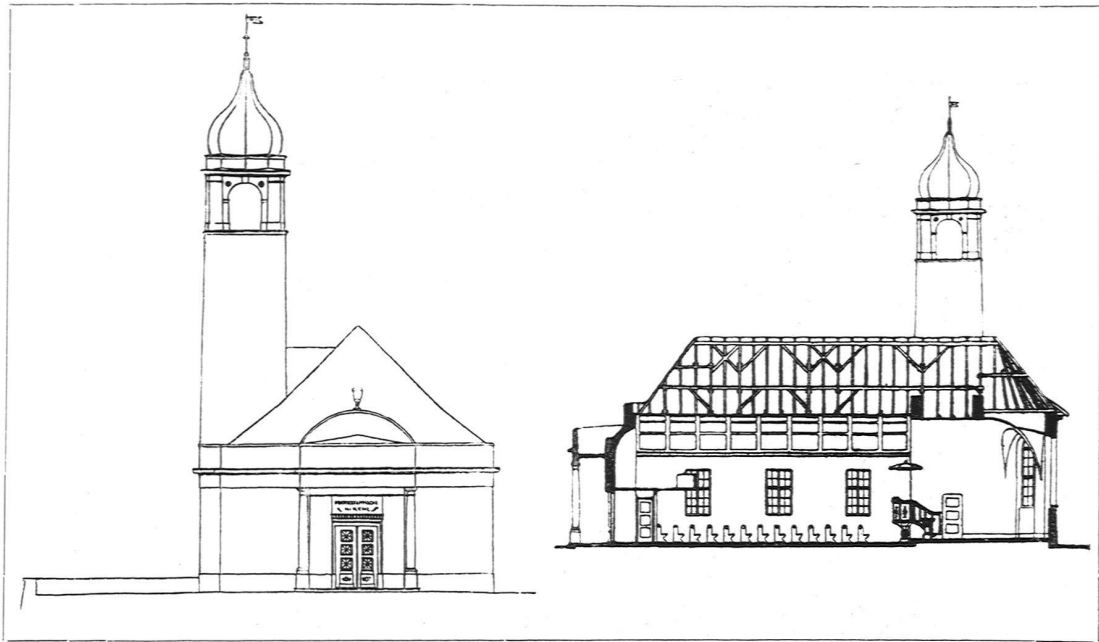
Ich meine den „Morgen“, der an diesem Ort zum erstenmal reproduziert wird. Dieses einzigartige Werk ist die Zusammenfassung und Krone einer ganzen Gruppe orientalischer Gemälde. Von ihnen sei hier kurz die Rede.

Schon ist ein volles Dezennium ver-

flossen, seitdem Huber — damals ein unbekanntes Bürschchen von ein- bis zweiundzwanzig Jahren — in Jerusalem gemeinsam mit dem Pater Verkade vom Stifte Beuron, der ihn dazu aufgefordert, die Wände des Klosters Sion ausmalte. Er hatte vorher eine Reihe entzückender Radierungen und dito ein paar altdeutschelnde Kompositionen gemacht, die ihm die erfreuende Einladung eintrugen. Heimgekehrt aus dem Orient, führte er eine Gruppe von Werken mit sich, die jede Erwartung übertrafen. Sie verleugnen nicht den Zusammenhang mit der dort übernommenen Aufgabe, sind aber von ausschlaggebender Bedeutung dank ihrer subjektiven Werte. — Ihre Eigenart wird allein schon dadurch



Kapelle in Weggis. Oben: Pinselzeichnung, Inneres der Kapelle  
Unten: Grundriß. Entwurf: Arch. Karl InderMühle B.S.A., Bern

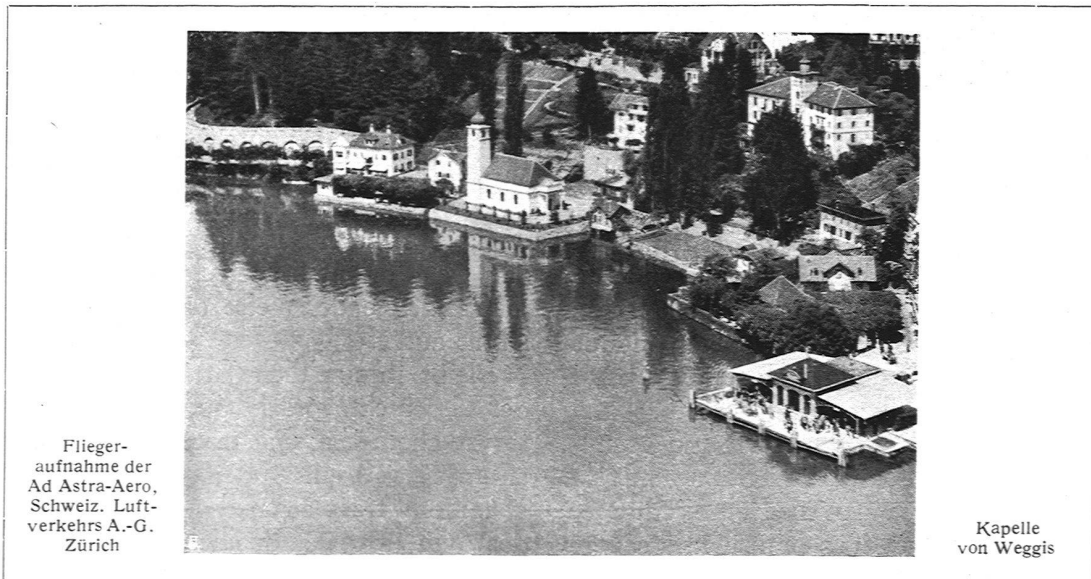


Kapelle in Weggis. Pinselzeichnung, Eingang und Schnitt

halbwegs charakterisiert, wie sie auf das ungewohnte Auge wirken. Ihre rein und mild und doch auch wieder festlich abgetönten Farbenakorde stimmen freudig gehoben, wie die besonnenen Flächen einer weiten Landschaft. Sie bereiten aber nur den Grund, auf dem das Gefühl vom Haupteffekt getroffen wird. Da stürzen mit offenbarer Gewalt plötzlich Kreuzfeuer von

Linien herein, verschlingen — entwirren sich wieder, und wenn sie den Kreislauf beschlossen, die Wunder der Schöpfung sich erfüllt haben, atmet man beseeligt auf, gleichwie am Abend des sechsten Bibel-tages: So war es, so ist es, so muß und mußte es sein!

Diese Kompositionen überraschen durch ihren linearen Rhythmus. Er ist das Wesent-



Flieger-  
aufnahme der  
Ad Astra-Aero,  
Schweiz. Luft-  
verkehrs A.-G.  
Zürich

Kapelle  
von Weggis